



We never leave *you!*

Eine Schwester erzählte:

Als ihr Mann kürzlich Scheich Nāzīm in Damaskus besucht hatte und an die Heimreise und den Abschied denken mußte, sprach er sein Bedauern aus, ihn nun verlassen zu müssen.

Darauf hatte Scheich ihn fest angesehen und gesagt: „We never leave you! Wir verlassen euch niemals!“



Über das Gedenken des Geburtstags des Propheten ﷺ

Fortsetzung

von 'ABD AL-ḤAFĪDH WENTZEL

Wer könnte auf die Idee kommen, das Gedenken des freudigen Ereignisses der Geburt des Siegels der Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –, eine Versammlung aus Liebe und Ehrerbietung für ihn, mit Qur'anrezitation, Berichten über die Lebensgeschichte des Gesandten Allahs, Lobliedern zu seinen Ehren und einer gemeinsamen Mahlzeit, sei eine verwerfliche, verabscheuenswürdige Neuerung?

Imam as-Suyutī sagte: "Der Geburt des Propheten – auf dem Allahs Segen und Friede seien – zu gedenken, was im Grunde darin besteht, Leute zusammenzubringen, Teile des Qur'an zu rezitieren, Geschichten über die Geburt des Propheten und die damit verbundenen Zeichen zu erzählen, dann Essen zu verteilen und danach auseinanderzugehen, ist eine gute Neuerung. Derjenige, der sie praktiziert, wird dafür belohnt, denn sie ist ein Zeichen der Ehrerbietung für die Stellung des Propheten

und Ausdruck der Freude über seine Geburt – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden."⁴ Und Ibn Taymiyya sagte: "Und ebenso, was manche Leute eingeführt haben, ähnlich den Christen, die die Geburt 'Isas feiern, oder aus Liebe zum Propheten und um ihm Ehre zu erweisen, möge Allah sie aufgrund dieser Liebe und ihres Bemühens belohnen, nicht aufgrund der Neuerung die es darstellt. ...

Den Geburtstag des Propheten zu feiern und zu würdigen und als einen ehrwürdigen Zeitpunkt zu betrachten, so wie es manche Menschen tun, ist gut, und damit ist großer Gotteslohn verbunden wegen ihrer guten Absicht, den Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zu ehren."⁵ Ibn Kathir, wohl einer der berühmtesten Qur'an-Kommentatoren, Historiker und Autor einer klassischen Prophetenbiographie, lobt Muzaffar, den Herrscher von Irbil, mit folgenden Worten: „Er pflegte den edlen *Maulid* im Rabi' al-Awwal zu feiern und orga-

nisierte zu diesem Anlaß großartige Feierlichkeiten. Er war ein weiser König, mutig, ein starker Krieger, intelligent, gebildet und gerecht. Möge Allah ihm barmherzig sein!"⁶ Adh-Dhahabī beschreibt eben diesen Herrscher so: „Er (Muzaffar) liebte es, Almosen zu geben ... er errichtete vier Hospize für die Armen und Kranken ... ein Haus für Frauen, eines für Waisenkinder, eines für Obdachlose. Er selbst pflegte die Kranken zu besuchen ... er errichtete eine *Madrasa* für die Schafi'iten und Hanbalis ... er ließ es nicht zu, daß irgendwelche ungehörigen Dinge in sein Herrschaftsgebiet eingeführt wurden ...

Was die Feierlichkeiten anläßlich des edlen *Maulid an-nabawiyy* angeht, reichen Worte nicht aus, sie zu beschreiben. Die Menschen kamen sogar den ganzen Weg von Iraq und Algerien, um daran teilzunehmen."⁷

Für diese großen Gelehrten der Muslime war die Feier des *Maulid* offensichtlich eine Selbstverständlichkeit und keine verabscheuenswürdige Neuerung. Ibn Kathir verfaßte schließlich selbst einen aus Hadīthen, Bittgebeten und Segenswünschen auf den Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – bestehenden *Maulid*-Text.⁸

Ebenso empfahl der berühmte Meister der Hadīth-Wissenschaften Ibn Hajar al-Haytami, den *Maulid* zu begehen, wobei er ihn mit dem Aschura-Tag verglich, den der Prophet – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zu einem Fasten- und Feiertag gemacht hatte, als er hörte, daß die Juden ihn als Tag der Errettung aus der Gefangen-



schaft des Pharao begingen: "So wie die Juden den Aschura-Tag feierten, indem sie fasteten, um Allah zu danken, sollten auch wir den Tag des *Maulid* feiern" und weiter: "Man dankt Allah für die Gnade, die Er an einem bestimmten Tag erwiesen hat, sei es durch Gewährung eines großen Gutes oder durch Abwendung einer Katastrophe. Dieser Tag wird Jahr für Jahr gefeiert. Danksagung kann aus verschiedenen Arten gottesdienstlicher Handlungen bestehen wie Niederwerfung, Fasten, Almosengeben oder Qur'an-Rezitation. Und welch größeres Gut gibt es als die Ankunft dieses Propheten – Allahs Segen und Friede seien auf ihm –, des Propheten der Barmherzigkeit, am Tage des *Maulid*?"⁹

Daß es sich dabei um eine Neuerung im Sinne von etwas in der Anfangszeit des Islam nicht Dagewesenem handelte, war den großen *Ulama* durchaus bewußt. Imam Nawawis Lehrer Imam Abū Schama sagte dazu: "Die beste Neuerung unserer Tage ist das Gedenken an den Geburtstag des Propheten. An diesem Tage spenden die Menschen freigiebig, verrichten viel Gottesdienst, zeigen große Liebe für den Propheten – der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm – und danken Allah dem Erhabenen vielfach dafür, daß Er ihnen Seinen Gesandten geschickt hat, um sie auf dem Wege der *Sunna* und dem göttlichen Gesetz des Islam zu führen."¹⁰

Diese Aussagen einiger der bedeutendsten Gelehrten der Gemeinde Muhammads – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – verdeutlichen sicherlich dem unvoreingenommenen Leser, daß es sich beim Gedenken des Geburtstags des Propheten – Allahs Segen und Friede seien auf ihm – nicht um eine unzulässige, verwerfliche Neu-

erung handelt. Wenn sich Menschen während der damit verbundenen Feierlichkeiten in irgendeiner Weise ungebührlich benehmen, so ist dieses Verhalten sicherlich als solches für sich zu verurteilen, ohne daß damit aber gleich das Begehen des *Maulid* als unzulässig zu betrachten wäre. Es käme ja auch niemand auf die Idee, die Pilgerfahrt abzuschaffen, weil einige der Pilger sich daneben benehmen.

Die überwiegende Mehrheit der Muslime und ihrer Gelehrten betrachteten und betrachten die Feierlichkeiten anlässlich des Prophetengeburtstages als eine lobenswerte und segensreiche Neuerung. Dies ist auch die von Scheikh Yusuf al-Qardawi, dem wohl derzeit bekanntesten Gelehrten der *Salafi*-Bewegung, vertretene Ansicht. Er sagt dazu: "Wir alle wissen, daß die Gefährten des Propheten – Segen und Friede seien auf ihm – weder den Geburtstag des Propheten noch den Tag der Hijra oder den Tag von Badr gefeiert haben, denn sie waren selbst Zeugen dieser Ereignisse während der Lebzeiten des Propheten, der immer in ihren Herzen und Gedanken war. Sa'd ibn Abi Waqqās sagte, daß sie genauso bemüht darum waren, ihren Kindern die Berichte über die Feldzüge des Propheten zu erzählen wie darum, ihnen den Qur'an beizubringen. Auf diese Weise erinnerten sie ihre Kinder an das, was zu Lebzeiten des Propheten geschah, und bedurften deshalb keiner solchen Feierlichkeiten. Die nachfolgenden Generationen begannen jedoch, diese glorreiche Geschichte und ihre Bedeutung zu vergessen. Deshalb wurden derartige Feierlichkeiten abgehalten, um das Gedenken an großartige Ereignisse und die Werte, die wir daraus ableiten können, wieder zu beleben. Unglücklicherweise be-

inhalten derartige Feierlichkeiten einige Neuerungen, wo doch ihr eigentlicher Zweck darin besteht, die Menschen an das Leben des Propheten und das, wozu er eingeladen hat, zu erinnern. In Wirklichkeit bedeutet das Feiern des Geburtstages des Propheten, die Geburt des Islam zu feiern. Solche Gelegenheiten sind dazu da, die Menschen daran zu erinnern, wie der Prophet gelebt hat. Und Allah der Erhabene sagt: "*Wahrlich, im Gesandten Allahs habt ihr ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allah und den Jüngsten Tag hofft und Allahs vielfach gedenkt.*"¹¹ ¹²

Ohne nun erschöpfend auf sämtliche Beweise und Argumente eingegangen zu sein, hoffe ich, mit dieser kurzen Zusammenfassung dem Zweifel derer, die befürchten, vielleicht mit dem Feiern des *Maulid* etwas Unrechtes zu tun, Abhilfe geschaffen zu haben. Möge Allah uns rechtleiten und vereinen in Liebe zu und im Gedenken an Seinen Liebling, das Siegel der Propheten und Gesandten, Barmherzigkeit für alle Welten und Fürsprecher der Gläubigen am Tage des Gerichts, Sayyidunā Muhammad – möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken! ♦

1 überliefert von Jabir bin 'Abdullah in *Sahih Muslim*

2 Imam al-Bayhaqi in *Manaqib asch-Schafi'i*

3 Imam Nawawi in *Tahzib al-Asma' wa s-Sifat*

4 As-Suyuti in *al-hawi li-l-fatāwī*

5 Ibn Taymiyya in *Iqtida as-sirat al-mustaqim*

6 Ibn Kathir in *al-bidaya wa an-nihaya*

7 Adh-Dhahabi in *Siyar alam an-nubala*

8 Ibn Kathir, *Maulid rasulillah sallallahu alaihi wa sallam*

9 zitiert in Ahmad ibn Zayni Dahlans *as-Sira an-nabawiyya wa al-athar al-muhammadiyya*

10 Imam Abu Schama in *al-ba'ith 'ala inkar al-bid'a wa al-hawadith*

11 Qur'an, 33:21

12 Islam Online Fatwa vom 19.4.2001, Fatwa Nr. 34150



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

O my Sheikh,
I want to be with you.
You are with me, but I am
not with you. I will try to
be with you.

O mein Sheikh,
ich will mit dir sein.
Du bist mit mir, aber ich
bin nicht mit dir. Ich will
versuchen, mit dir zu sein.

LICHTBLICK

[127]

Der *Lichtblick* er-
scheint wöchentlich im
SPOHR VERLAG, Reb-
mättleweg 4, 79400 Kan-
dern im Schwarzwald. –
Tel. 0 76 26-97 08 70. Fax:
076 26-97 08 71. Druck:
UMAR ANTON, Lüneburg.
V.i.S.P.: SELIM SPOHR.

